

# Werkstattgespräch mit Shamai Sam Gibsh

*Shamais Werke sprühen vor Farbigkeit, meist in warmen Rottönen, und ziehen das Auge durch interessante Formen und Gestaltungselemente an. Seine workshops verlässt man mit einer Fülle von Informationen, u.a. zu wenig bekannten Brennmethode wie «milk firing».*

Evelyne Schoenmann

*Shamai, Du bevorzugst alternative Brennmethode. Du scheinst offenes Feuer zu mögen...*

Ja sehr, und ich hoffe Du hältst mich nun nicht für einen Pyromanen... Spass beiseite, meine Objekte sind zwar sorgfältig konzipiert; aber bei alternativen Brenntechniken kann man den Prozess nicht wirklich steuern. Der ganze Brandablauf hat sozusagen einen freien Willen, und das Ergebnis ist dementsprechend unvorhersehbar. Aber das gefällt mir an dieser Technik: ich entledge mich der Überwachung des Luft- oder

aber gleichwohl den «Sommer-Shamai». Ich habe jeweils summers in Boston mit Steinzeug gearbeitet und Soda-Reduktionsbrände gemacht. Auch die Resultate dieser Feuerungen mag ich, finde sie spannend und nicht vorhersehbar.

*Einige Deiner Brennmethode, vor allem das «milk firing», sind wenig bekannt...*

Obwohl ich zufrieden bin mit meinen alternativen Brennmethode, suche ich doch immer wieder nach neuen Wegen, um noch innovativere und interessantere Ergebnisse

sultate sind jeweils beeindruckend!

*Häufig geben Instruktoen ihre Rezepte nicht preis. Du bist da ganz anders. Teilnehmer verlassen Deine Workshops immer mit einem Füllhorn voller Tipps und Ratschläge.*

Ich glaube fest daran, dass Wissen geteilt werden soll. In der glücklichen Lage, viel in der Welt herum reisen zu können, lerne ich viel von den Menschen, denen ich dabei begegne, und darf sie im Gegenzug an meinem Wissen teilhaben lassen. Ich sammle Ton aus verschiedenen Län-



Gasdrucks im Ofen und liefere mich der Natur aus, auch im Wissen darum, dass ich die Resultate nie mehr wiederholen kann. Dies ergibt einzigartige Objekte.

*Hast Du immer so gefeuert, oder gibt es einen «anderen» Shamai zu entdecken?*

Meine Begeisterung für Terra Sigillata und alternative Brenntechniken war schon immer vorherrschend und eine Konstante in meiner Arbeit. Ich würde sagen, es gibt eine Verbindungslinie von der hellenistischen Epoche zu meinen Werken, einfach mit einer persönlichen und zeitgenössischen Interpretation. Dies gesagt, gibt es

zu erzielen. Das „milk firing“, ähnlich wie Obvara, wurde früher eingesetzt als eine Art Versiegelung des Scherbens, um die Objekte mehr oder weniger gebrauchsfähig zu machen. Auch aus Mangel an Glasur, oder weil diese zu teuer war. Der Gebrauch von organischem Material wie Milch, Mehl oder Eigelb zur Versiegelung machte damals also Sinn. Heute benutzen wir diese Methoden nur noch als Dekoration. „milk firing“ hat den Vorteil, dass man keinen Brennofen braucht; man «dekoriert» den rohgebrannten Scherben mit fettarmer Milch (1% Fett) und legt ihn dann in einen Abfalleimer voller brennender Zeitungsschnipsel. Die Re-

den und baue diesen in meine Arbeiten ein. Dies bereichert mich und meine Werke einerseits, und verbindet mich andererseits mit den Menschen anderer Kulturen. Ich halte nichts von Geheimniskrämerei und habe auch keine Probleme damit, wenn Studenten meine Werke kopieren. Im Gegenteil, das schmeichelt meinem Ego. Unsere Zeit auf Erden ist begrenzt, deshalb möchte ich lieber, dass mein Wissen überlebt und nicht verloren geht. Als Mentor sag ich meinen Studenten immer: «Sammelt so viel Information und Wissen wie möglich. Nur so seid ihr fähig, eure eigene künstlerische Sprache zu finden».

*Kannst Du uns ein Rezept für Terra Sigillata empfehlen, welches sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene herstellen können?*

Gerne! Terra Sigillata kann aus jedem Ton hergestellt werden. Das Rezept ist für alle Tone gleich.

400 Gramm pulverisierter Ton

2 Gramm Natriumsilikat

2 Gramm Soda Asche (Natriumkarbonat - mit wenig heissem Wasser mischen)

1 Liter destilliertes Wasser (Regenwasser oder Wasser aus Klimaanlage geht auch)

Mische alles gut mit einem Handmixer und fülle die Flüssigkeit in eine transparente Plastikflasche. Lasse diese 7 Tage ruhen. Nach diesen 7 Tagen siehst Du, dass sich die Masse getrennt, das klare Wasser sich in der oberen Hälfte der Flasche gesammelt hat. Stich nun 1 cm unterhalb der Trennlinie ein kleines Loch. Öffne den Flaschenverschluss und lasse das Wasser ablaufen. Was in der Flasche zurückbleibt, ist Terra Sigillata und Bodensatz. Leere die Terra Sigillata vorsichtig in einen Behälter und entsorge

brenne sie bei 720°C (Rohbrand). Die Objekte sind immer noch ausreichend porös, um Abdeckband als Gestaltungselement aufzukleben und weitere Lagen Terra Sigillata in verschiedenen Farbtönen und Schattierungen aufzubringen. Jede Lage Terra Sigillata glätte ich mittels eines Stücks Plastik. Der letzte Rohbrand wird auf 1020° bis 1050°C durchgeführt. Rauchbrand ist dann die letzte Arbeitsstufe. Diese kann entweder in einer gut verschlossenen Metall-Brennkapsel, gefüllt mit einer Handvoll Sägemehl, in einem Reduktionsfeuer, oder in einem gut gelüfteten elektrischen Ofen bei 650° bis 700°C durchgeführt werden (Tipp: benutzt keine Tonbrennkapseln in elektrischen Öfen, da diese Kapseln porös sind und Sauerstoff durchlassen. Dies verhindert den Rauchprozess). Wahlweise kann man seine rohgebrannten Objekte auch mit drei Lagen Qualitätstoilettenpapier umwickeln und in ebenso viele Lagen Alufolie einpacken und dies 2 Stunden lang bei 600°C feuern. Nach dem Rauchbrand reibe ich meine Objekte mit Bienenwachs ein.

die Menschen, die einen Abdruck in meinem bisherigen Leben hinterlassen haben.

*Lass uns 10 Jahre in die Zukunft schauen: welche Projekte finden wir da auf Deiner Wunschliste?*

Ich weiss, was ich in der nahen Zukunft machen will, aber wie immer, kann sich im Laufe der Zeit noch alles ändern. Ich glaube aber, dass ich mich mehr ins Abstrakte entwickeln und mich mit dem Verhältnis zwischen Abstrakt und Konkret auseinandersetzen werde. Ich will weiterhin Workshops geben, an Ausstellungen teilnehmen und reisen. 2018 gebe ich Meisterkurse in Indien und Israel, eine Vorführung an der NCECA in Pittsburg (USA) und nehme an einem Symposium in Italien teil.

Ferner kann man im Sommer eine Einzelausstellung meiner Werke in Denver sehen.

Mein grösster Wunsch ist, die Zeit zu finden, um ein Buch über meine Erfahrungen, meine Technik und mein Wissen zu schreiben.



die Plastikflasche mit dem Bodensatz. Das spezifische Gewicht sollte 1.15 bis 1.2 sein. Das heisst: 100 Milliliter Terra Sigillata sollte zwischen 115 und 120 Gramm wiegen. Justiere, indem Du entweder etwas Wasser zugibst oder Flüssigkeit verdunsten lässt.

*In der Fotoserie hier sehen wir, dass Du verschiedene Rottöne benutzt. Führe uns doch bitte durch die Stufen Deiner Technik.*

Ich forme meine Objekte auf der Drehscheibe und glätte die Oberfläche mit der roten flexiblen Gumminiere. Sind die Objekte knochentrocken, appliziere ich 1 bis 2 Lagen Terra Sigillata aus Ball Clay und

*Wir würden gerne noch etwas über Deine Gesichtsmedaillon und die Bodyblaze Ausstellung lesen....*

Bodyblaze, wie Du sagst, ist der Name einer meiner Ausstellungen, einschliesslich der «Personal Seals». Dies sind runde Medaillons mit den in Terra Sigillata geritzten Gesichtern mir nahestehender Menschen. Diese Gesichter schweben inmitten der Medaillons, ähnlich den kaiserlichen Porträts, welche man auf alten Münzen sehen kann. Jedes der Medaillons steht auf einem dünnen Metallständer. Als Ensemble ergibt dies einen Wald aus Intimität und Freundschaft. Dieses Werk soll eine Hommage sein an all

**SHAMAI SAM GIBSH**

Jaffa - Israel

[www.shamaigibsh.com](http://www.shamaigibsh.com)

<https://artaxis.org/shamai-gibsh/>

Das nächste Interview führt Evelyne Schoenmann mit **Gustavo Perez**, Mexiko.

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin. Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.

[www.schoenmann-ceramics.ch](http://www.schoenmann-ceramics.ch)